

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige.
die zweispaltige Zeile
amtlicher Inserate
25 Pfennige.

Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. N. Gärtner in Schneeberg.

N. 110.

Freitag, den 14. Mai.

1886.

Nachdem von den Ersatz-Commissionen der Aushebungsbezirke Zwickau, Crimmitschau und Wiesenburg

- a., die Reservisten
Wilhelm Ernst Mergner in Zwickau,
Robert Hieronimus in Langenbernsdorf,
- b., die Landwehrleute
Ernst Dietel in Reinsdorf,
Carl Robert Popp in Ruppertsgrün,
Bernhard Tamm in Grünau

hinter den letzten Jahrgang der Landwehr bis zum nächsten Classificationsgeschäft zurückgestellt worden sind, wird dies vorchriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Zwickau, am 29. April 1886.

Der Civilvorstehende der Ersatz-Commissionen in den Aushebungsbezirken Zwickau, Crimmitschau und Wiesenburg.

v. Bose.

Nr.

Montag, den 17. Mai 1886, Vorm. 10 Uhr

kommen in Neustädtel 140 Stück weiße Spizen, 24 Stück verschiedene Spizen, 1 eiserner Gelbkrant und 1 Pianino gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Veranstaltungsort: Carlshaber Haus. Schneeberg, den 13. Mai 1886.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.
Lyon.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an den in diesem Jahre stattfindenden Stadtgemeinderathswahlen nur Bürger hiesigen städtischen Gemeindebezirks theilnehmen können.

Unter Bezugnahme auf die unten unter \odot näher angegebenen gesetzlichen Bestimmungen über Erwerb des Bürgerrechts werden hierdurch alle zum Erwerb des Bürgerrechts verpflichteten hiesigen Einwohner aufgefordert, sich bis zum 1. Juni 1886 auf hiesiger Rathespetition zu melden. In gleicher Frist steht auch denjenigen, welche zum Erwerb des Bürgerrechts berechtigt, nicht aber verpflichtet sind, das Recht der Anmeldung zu.

Hartenstein, am 13. Mai 1886.

Der Stadtrath.

Berger.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Stuttgart, 12. Mai. Der „Staatsanzeiger“ theilt den Befehl des Königs mit, daß ein württembergischer Arzt nach Paris abgeleitet werde, um Pasteur's Wuthimpfung zu studiren.

England.

London, 12. Mai. „Times“ schreibt: Die Erklärungen Gladstones hätten die Opposition der Liberalen gegen die Homerulebill wesentlich verstärkt, jedoch Ablehnung oder Zurückziehung der Homerulebill erfolgen müsse. Der Rücktritt des Ministeriums wird für unumgänglich angesehen.

Ueber die nahenden Gefahren eines Cabinetswechsels in England schreibt ein Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ aus London: „Das Schicksal scheint es zu fügen, daß die griechische Verwickelung ihren Höhepunkt in einem Augenblicke erreicht, da das Loos des Gladstoneschen Cabinets bei der zweiten Lesung des Homerule-Gesetzes in der Wahrschale schwebt. Die Frage liegt daher nahe, ob durch einen Regierungswechsel das Einwirken der Mächte, bei welchem England eine leitende Rolle spielte, geschädigt oder gefördert werden dürfte. Vom allgemeinen Standpunkte aus wäre ein solcher Wechsel nicht wünschenswerth, weil er auf alle Fälle den Fortgang der Handlung zeitweilig lähmt.“

Spannt man doch nicht, dem englischen Sprichworte zufolge, beim Durchfahren eines Flusses die Pferde aus. Daneben ist Gladstone der mächtigste Mann in England; sein Wort wiegt in Athen schwerer als das irgend eines anderen Staatsmannes, und da er dieses Wort im Interesse des europäischen Friedens verbleib im Amte wünschen. Dringlicher noch wird dieser Verbleib mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Zusammenfügung des kommenden alternativen Cabinets.

Wer darin den Ton angeben wird, ob Hartington oder Salisbury oder irgend eine der Parteikämpfer ferner stehende Persönlichkeit — Lord Dufferin und Lord Wolseley werden genannt —, ist noch unbestimmt, und unbestimmt bleibt daher dessen mutmaßliche Haltung. Möglich ist es, daß der zukünftige Ministerpräsident eine flotte und thatkräftige Haltung in auswärtigen Dingen als das beste Abwehrmittel für die irische Verwirrung ansieht; indessen könnte er auch umgekehrt vor jeder Gemüthsung zurückschrecken, um sich nicht den Blick für die irische Frage zu trüben; und mit diesen Möglichkeiten haben sich die Theilnehmer am europäischen Einvernehmen auseinandersetzen.

Sehr verständlich wird daher die Mahnung in den heutigen „Daily News“, mit Festigkeit und ohne jeden Zeitverluft einzugreifen, bevor sich das Einvernehmen auflöst oder der Türkei in bloßer Selbstverteidigung nach Athen marschirt. Mit banger Besorgniß verfolgt man hier die Winkeltage

der russischen Diplomatie, deren Leitung nach englischer Ansicht nicht von der folgerichtigen Haltung eines Ministers des Aeußern, sondern von der Stimmung des selbstherrlichen Kaisers abhängt. Die Engländer behaupten, daß diese Leitung vollständig unberechenbar geworden sei. Kein einziger russischer Diplomat sei im Stande, den Küchensettel seines Verhaltens auch nur für einen Tag im Voraus zu bestimmen, ebensowenig wie der Vorsteher der russischen Kanzlei, Herr von Siers, selbst. Die Früchte der in Steniewice festgestellten Dreikaiserpolitik im Orient erscheinen dem englischen Beobachter nur in der Vermeidung von Störungen des europäischen Friedens; Niemand aber würde es hier einfallen, sich über deren zukünftige Bethätigung entweder an Deutschland oder Oesterreich zu wenden, weil dort die Entschlüsse des russischen Autokraten ebenso unbekannt sind wie im hiesigen auswärtigen Amte. England ist daher geneigt, die unerwartete Hartnäckigkeit der Griechen einer geheimen Parteinahme Alexanders III. zuzuschreiben. Wie immer im englischen Parteiloben, fehlt es auch nicht an Vorwürfen gegen das jeweilige am Ruder befindliche eigene Ministerium; so soll die ursprüngliche Thätigkeit Lord Roseberys durch die Einprünge verschiedener griechenfreundlicher Cabinetsmitglieder verkrüppelt worden sein. Das darin viel Wahres liegt, wird nicht abzuleugnen sein. Ein Cabinet, dessen Wurzeln im radicalen Boden stehen, kann nicht über das drohende Geschrei der Griechenfreunde aus Manchester und Birmingham zur Tagesordnung übergehen, zumal wenn es sich feils gegen den hämischen Vorwurf, der Beibehalter des Fürsten Bismarck zu sein, zu wehren hat. Zum Glück schweigen jetzt, da die Gefahr eines europäischen Krieges vor der Thür steht, diese Stimmen; und da selbst das beredte Organ der kleinen Völkerschaften, die „Daily News“, heute dem armen Türken das Wort redet — es ist das ein wahres Ereigniß in der Geschichte dieses Landes —, so wäre es ein Verbrechen, wenn die Großmächte diesen Augenblick nicht bis zum bitteren Ende ausnützten. Sollte das nicht möglich sein, so beruht unsere einzige Friedenshoffnung auf den beispiellos innigen Beziehungen, die sich hier durch Lord Roseberry und den Grafen Hayfeldt zwischen einem liberalen englischen Cabinet und Deutschland angeknüpft haben; und daher wäre der Sturz des liberalen Cabinets mit Rücksicht auf die Wetterwolken des europäischen Himmels und den Wirrwarr des heimischen Horizonts in diesem Augenblicke ein internationales Unglück.“

Griechenland.

Die Ankündigung der Blockade ward in Athen am verwichenen Samstag anfangs ziemlich gleichmüthig hingenommen; war man doch offenbar über deren Bedeutung unklar. Die griechische Kanflahrtsflotte zählt 3200 Schiffe aller Art mit ungefähr 28 000 Matrosen; daß diese sämmtlich brachliegen würden, kam Niemand in den Sinn. Als aber Nachmittags mehrere aus dem Piräeus auslaufende

Frachtschiffe umkehrten, als die Regierung selbst an allen Häfen telegraphisch die Ausstellung von Schiffspapieren verbot, wurden sich die Griechen, und zumal alle, die noch etwas zu verlieren hatten, des drohenden Geschäftsruins bewußt. Bei dem Uebel äußerte sich der Unmuth in einer Entrüstungsverammlung auf dem Verfassungsplatze. Es war Sonntag und schönes Wetter; jedermann erschien und die versammelte Menge erreichte eine beispiellos große Kopfzahl. Vom Piräeus marschirte der Bürgermeister mit Borden und Fahnen heran; die ganze Welt und ganz besonders die Mächte wurden in mehr oder weniger classischem Griechisch angetrozt und das Loosungswort: „Auf nach Larissa!“ ausgegeben. Der Ministerpräsident Deljanis hatte wohl oder übel am Fenster seiner Wohnung zu erscheinen und seine alte Leier von der Unmöglichkeit der Nachgiebigkeit zu wiederholen; auch sein Widersacher Trikupis ward herausgerufen; und da er nicht antwortete, ward er mit den Rufen „Verräther“ und „Glender“ gebrandmarkt. Damit hatte sich der Volksunwille den nöthigen Raum angeeignet; der Regenjammer wird heute folgen. Deljanis soll zwar noch gestern ausgerufen haben: „Stände nur eine einzige Nacht gegen uns, so wäre ich besorgt; aber so lange ich es mit sechsen zu thun habe, fürchte ich mich nicht.“ Aber sein Entlassungsgesuch zeigt, wie weit sein Muth reicht. Biel hängt von dem ersten Auftreten des Blockadegeschwaders ab. Es reicht zur sogenannten friedlichen Blockade aus, würde aber behufs wirklicher Blockade noch verstärkt werden müssen. England ist dabei allerdings sehr mächtig vertreten: mit dreizehn Kriegsschiffen und drei Torpedobooten, welche über 65 schwere, 60 leichte Kanonen und über 102 Mitrailleusen verfügen. Nach England kommt Italien mit sieben Kriegsschiffen und sechs Torpedobooten (darauf 33 schwere, 19 leichte Kanonen und 20 Mitrailleusen), Oesterreich mit fünf Kriegsschiffen und sechs Torpedobooten, Rußland mit drei und schließlich Deutschland mit einem einzigen Schiffe. Englands Beitrag zum internationalen Geschwader ist also größer als der aller anderen Großmächte zusammen und insoweit gebührt ihm auch der Vortritt bei jeder thatkräftigen Maßregel. Im Grunde ist ein solches Vorgehen das einzige, was sich die Griechen wünschen, um den Säbel mit Ehren, obzwar unblutig, wieder in die Scheide stecken zu können. Leider haben die Mächte andere Ursachen, ein solches Vorgehen möglichst zu vermeiden und daraus entsteht denn der augenblickliche Widerstreit zwischen Drohung und Ausführung, welchen die lieben Griechen sich ausschließlich zu ihren Gunsten auslegen. Rußlands Haltung wird heute als durchaus angemessen und ehrlich hingestellt. Vermuthlich hat das Verhalten des Sultans, welcher unter keinen Umständen angreifen, sondern in der strengsten Verteidigungslinie verbleiben will, zu dieser Mäßigung der russischen Politik beigetragen. Nur, wenn der Türke gegen

- Zum Erwerb des Bürgerrechtes berechtigt sind alle Gemeindeglieder, welche
- 1. die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2. das fünfundschwanzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3. öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4. unbescholten sind,
- 5. eine direkte Staatssteuer von mindestens einem Thaler entrichten,
- 6. auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schul-Anlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig berichtigt haben,
- 7. entweder

oder

a) im Gemeindebezirk anässig sind,

oder

b) daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnort haben,

oder

c) in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnortes stimmberichtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerb des Bürgerrechtes verpflichtet, diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche

- A. männlichen Geschlechts sind,
- B. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnort haben und
- C. mindestens drei Thaler an directen Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Bekanntmachung.

Der Bau des sogenannten Fiegelhüttenwegs von Dreihansen nach der Bahnhofstraße, circa 630 Meter lang (Kostenschlag ca. 3700 M.), soll einem leistungsfähigen Unternehmer in Accord zur Ausführung übergeben werden. Submissionstermin wird auf

Dienstag, den 18. Mai 1886,

Vormittags 10 Uhr

im Rathsesszimmer in Löbnitz anberaumt.

Submissions- und Baubedingungen und Blanquets sind vorher an Rathesmeldestelle einzusehen, erstere werden auch abschriftlich gegen Erstattung der Copialien abgegeben. Schriftliche Gebote sind bis zum Termin zulässig.

Löbnitz, den 11. Mai 1886.

Der Rath der Stadt Löbnitz.

Dr. von Bopp.

Geige.
hr verschied
gute Mutter
wähle verm.
Verwandten
bigen Nach-
Mai 1886.
terlassenen.
bet Freitag.
f.
liebvoller
de und Be-
ten Abster-
allen herz-
Mai 1886.
die Richter.
g!
uerwehr,
b
Section
d. J., früh
g.
Mai 1886.
anddirektor.
Stage
überweit zu
es Juli be-
Leonhardt,
genberg.
welcher die
ei gründlich
und selbst
arbeiten
Lohn und
acht von
Leonhardt
genberg.
auf 2 reihig
Antritt ge-
A. Beer.
tigung von
üssen durch-
fidter Ar-
sucht. Of-
inforderung
den „Inber-
g in Sachf.
+
eselle
ftigung bei
ermeister,
g.
Gehalt
Kaffee-Ber-
viate M
Damburg.
Neust.
steme
p in Raten-
ausgeführt
of Aue.
schinen für
t, um da-
d. C.
berg.
che Wurst.
Küller.
beaben
deren Ange-
berg.
n
nshelbe.
e.
rundstück in
Dandwagen,
melstbietend
läser.
er
th jr.,